

Zuwachsreicher Mittelwald

Autor(en): **Grossmann, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **84 (1933)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-767779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

84. Jahrgang

Juli/August 1933

Nummer 7/8

Zuwachsreicher Mittelwald.

Von H. Großmann, Bülach.

Im Juni vorletzten Jahres sind in dieser Zeitschrift einige Mitteilungen über das Oberholz im zürcherischen Mittelwalde erschienen. Seither ist der Wirtschaftsplan über die Gemeindewaldung von Marthalen revidiert worden, welche durch ihren Oberholzvorrat besonders bemerkenswert ist. Auch hinsichtlich der Holzartenverteilung im Verhältnis zum Boden liegen hier lehrreiche Verhältnisse vor.

Der Gemeindewald Marthalen mißt 376 ha, wovon 244 ha noch völlig Mittelwaldcharakter tragen, obschon davon nur noch 50 ha — und auch diese nur vorläufig — als Mittelwald bewirtschaftet werden. Die vor Jahresfrist besprochenen Resultate hinsichtlich Stärkeklassenverteilung und Bodengüte wurden in schönster Weise bestätigt gefunden, indem auch hier je nach Wuchsgebiet die Oberholzstärkeklassen mit verschiedenem Anteil am Gesamtvorrat vertreten sind, was folgende Tabelle beweist :

Untergrund	Fläche ha	Prozentualer Anteil der Stärkeklassen am Gesamtvorrat			
		16—24	24—36	36—52	über 52 cm Dm.
Grundmoräne	26	7	18	25	50 %
Grundmoräne mit Schotter	64	5	14	33	48 %
Molasse mit Moräne . . .	62	7	19	29	45 %
Schotter, frisch	27	4	15	42	39 %
Schotter, trocken	50	11	30	39	20 %

Was nun aber Marthalen besonders auszeichnet, ist das Vorhandensein einer Abteilung, die einen *Oberholzvorrat* von 400 m³ *pro ha*, wohl den höchsten im Kanton Zürich überhaupt, aufweist. Glück oder Zufall wollen es, daß diese Abteilung bereits bei der Wirtschaftsplanrevision von 1910 gemessen wurde, so daß wir heute in der Lage sind, die Inventare vergleichen zu können, nachdem die Aufnahmen von 1910 auf die heutige Grundlage umgerechnet wurden. Die Vorräte an sich sind eher noch höher, da der Lokaltarif Marthalen für die langschäftigen Bäume dieser Abteilung zu niedrig ist.

Diese Abteilung im Ausmaß von 11 ha stockt auf Niederterrassenschotter des Rheines südlich des Dorfes Marthalen gegen die Thur und weist folgende Holzartenzusammensetzung auf (Masse):

Holzart :	Rottanne	Föhre	Eiche	Buche
Massenanteil :	60 %	17 %	22 %	1 %

Das hier nur spärlich vorhandene Unterholz besteht aus Buchen, Hagebuchen und Linden.

Was ein solcher Vorrat im Laufe von zwei Dezennien zu leisten imstande ist, zeigt der Vergleich der beiden Inventare :

Stärkeklasse	Stammzahl			Masse in m ³ (nach Tarif)				
	1910	1931	Differenz	1910		1931		Differenz m ³
				m ³	%	m ³	%	
20–24 cm Dm.*	172	218	+ 46	69	2	87	2	+ 18
24–36 cm . .	791	669	– 122	682	21	562	13	– 120
36–52 cm . .	978	1020	+ 42	1869	58	2010	45	+ 141
52 u. mehr cm	174	442	+ 268	621	19	1756	40	+ 1135
Total	2115	2349	+ 234	3241	100	4415	100	+ 1174
Pro ha . . .	192	213	21	293	—	400		+ 107
Mittelstamm .	—	—	—	1,54	—	1,88		+ 0,34

* 1910 war das Oberholz nur von 20 cm an gemessen worden. Daher mußte auch jetzt die Stufe 1 weggelassen werden.

Die zwischen den beiden Inventaraufnahmen bezogene Schlagmasse im Betrage von 310 m³ ist hier, weil liegend und z. T. ohne Rinde gemessen, nicht berücksichtigt. Diese Zahlen zeigen uns :

1. Eine Zunahme von 234 Stämmen (Einwuchs) in 21 Jahren.
2. Eine Zunahme von 268 Stämmen im Starkholz für die nämliche Zeit.
3. Eine Zunahme von 1174 m³, von denen 1135 m³ auf das Starkholz allein entfallen, wodurch dieses pro Jahr und Hektar um 4,8 m³ zugenommen hat. Wenn wir die Nutzung berücksichtigen, die jedenfalls nur aus den beiden obersten Stärkeklassen bezogen wurde, so sind dort zugewachsen 1135 + 141 + 310 m³ oder per Jahr und Hektar 6,85 m³. Ein außerordentlich wertvoller Zuwachs, wenn die Qualität berücksichtigt wird! Wir haben in dieser Abteilung nicht nur 1174 m³ mehr Holz, sondern soviel mehr stärkstes Holz, was sich auch zeigt an der um 0,34 m³ größeren Dimension des Mittelstammes.
4. Daß selbst auf diesen trockenen Kiesböden die Fichte schöne Zuwachsleistungen aufweist, wenn sie auch vielleicht hier ihr physisches Alter erreicht hat.
5. Daß eine Forderung von 50 % der Masse in den beiden obersten Stärkeklassen des künftigen Vorrates gewiß keine Utopie ist (hier 85 %).
6. Was ein Wald leisten kann, wenn er sich in guter Verfassung bezüglich Vorrat, Holzart und Stärkeklassen befindet.

Dank der zuverlässigen Arbeit des jetzigen Gemeindeförsters hat im Gemeindewald Marthalen die Kontrollmethode eingeführt werden können. Wir dürfen auf die in acht Jahren erscheinende Revision recht gespannt sein, denn sie wird uns sicher Überraschungen nach beiden Seiten bringen, vor allem aber auch Einblicke in die Zuwachsverhältnisse der Eiche, die dort besonders gepflegt wird, gewähren.

Bedauern müssen wir nur, daß keine Möglichkeit geboten ist, die nun seit 100 Jahren durchgeführten Revisionen in unsern Wäldern auf obige Art auswerten zu können. Welch wertvolle Fülle zuverlässigen Zahlenmaterials, ohne das der Waldbau heute nicht mehr auskommen kann, würde uns hier die Forsteinrichtung zur Verfügung zu stellen imstande sein!

Vortragszyklus für das höhere Forstpersonal über Nutzholzhandel und Nutzholzverwertung

6.—8. Juni 1933 in Zürich.

Der von der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei mustergültig organisierte Vortragszyklus vereinigte nicht nur eine ansehnliche Zahl von schweizerischen Forstbeamten, sondern er war auch von einer sehr starken Vertretung des Holzhandels und der Holzindustrie besucht, so daß wohl an die 200 Holzleute — Produzenten und Konsumenten — versammelt waren, um Vorträge über brennende Fragen der Forstwirtschaft und des Holzgewerbes anzuhören.

Die Reihe der Vorträge wurde durch eine markante Ansprache von Oberforstinspektor *Petitmermet* eröffnet, in der er kurz die waldbauliche Entwicklung der letzten Jahrhunderte skizzierte, um dann auf die Probleme der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart hinzuweisen.

Forstinspektor *Gonet* sprach über « Die örtliche Organisation des Holzhandels ».

Direktor *Winkelmann* « Über die Beziehungen zwischen Forstwirtschaft und Holzindustrie ».

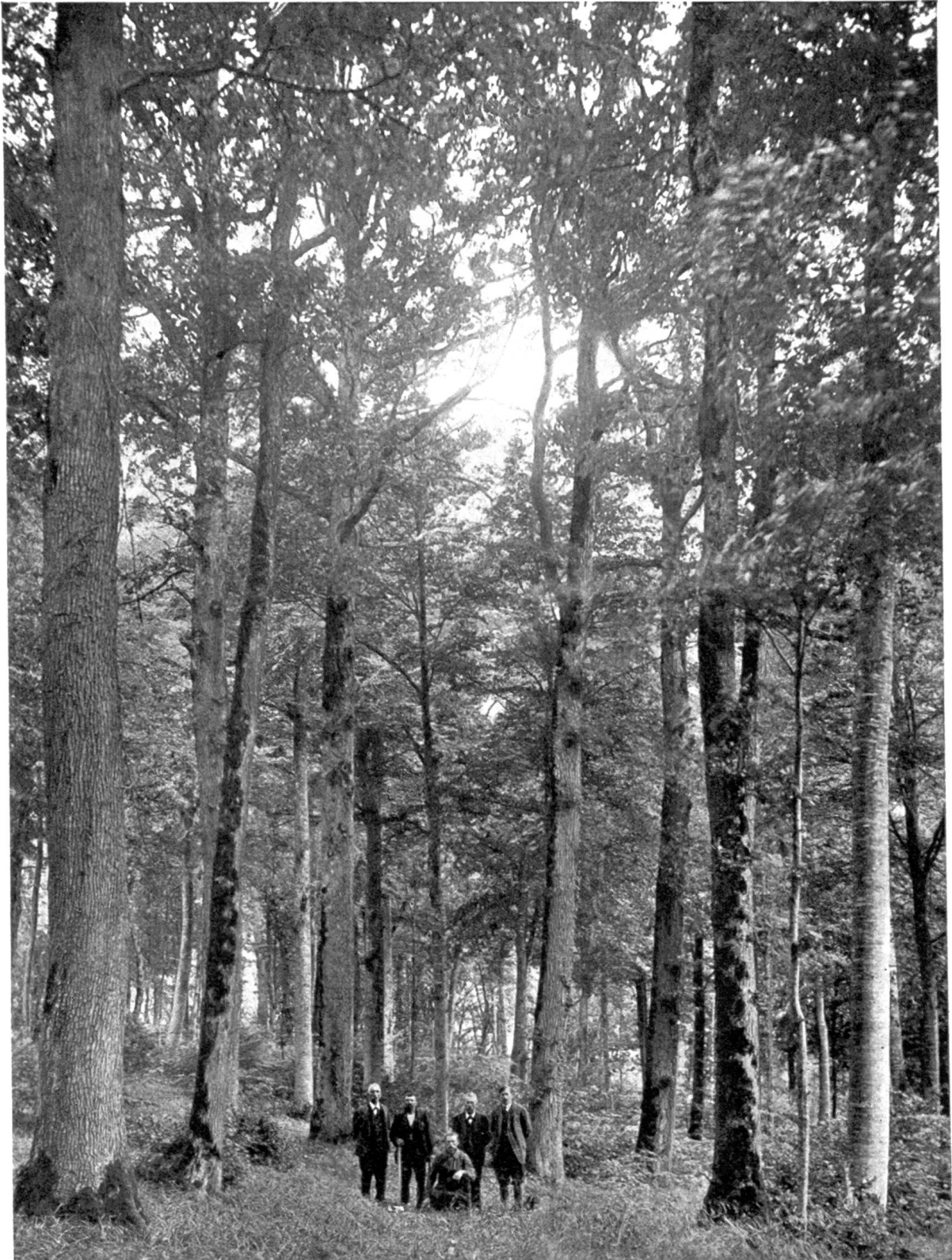
E. *Hauser*, Direktor der Holzhandels AG., Dietikon, über « Der osteuropäische Holzhandel, seine Technik, Gebräuche und Bedeutung für die Schweiz ».

Eidg. Forstinspektor R. *Felber* über « Die Politik des Holzhandels und der Holzzölle, ihre Entwicklung und zukünftige Gestaltung ».

Ingenieur *Kägi* von der Firma Locher & Co. in Zürich über « Das Holz im Baugewerbe ».

Prof. H. *Jenny-Dürst* über « Die Bedeutung der Qualität in der heutigen technischen Holzverwertung ».

Jeder dieser Vorträge war gefolgt von einer ausgiebigen Diskus-



Phot. Hatt, Schaffhausen.

*Oberholzreicher Mittelwald im Revier Buchberg der Gemeinde
Marthalen (Kt. Zürich).*